

# Friedrich Hecker

## 200 Jahre

Vortrag evangelischer  
Männerkreis Bruchsal  
Mittwoch, den 20. Juni 2012

Jürgen Wacker  
(Bruchsal)

Es ist nicht immer bequem für den Zuhörer, unbequeme Wahrheiten wahrzunehmen. Menschen, die unpopuläre Tatsachen verbreiten, laufen Gefahr selbst beim Volk unbeliebt, unpopulär zu werden. Das ist einer der Gründe, warum wir in Deutschland so viele Parteien haben, die von sich behaupten eine Volkspartei zu sein. Dies ist eine der Erklärungen, warum sich so viele Parteien auf Friedrich Hecker berufen. Hecker war in seiner Weltanschauung radikal liberal, in seinem praktischen Handeln sozial. Er war in seiner Meinung unabhängig und ging den Missständen seiner Zeit mit Ausnahme der Unterdrückung der Frauen auf den Grund. Als Liberaler, im Sinne von Friedrich Hecker, ist für mich die Suche nach der besten und gerechtesten Lösung zur Verbesserung der widrigen Umstände der Menschen auf dieser Welt wichtiger, als die vordergründige Wahrnehmung durch den oberflächlich Zuhörenden!

Friedrich Hecker (1811 – 1881)

Eine Zeittafel erstellt nach Wolfgang Haaß (gekürzte Fassung)

Am **28.9. 1811** wird Friedrich Hecker als Sohn des Fürstlichen Hofrates und Grundherrlich von Venningschen Konsulenten Josef Hecker (geboren in Edingen am Neckar) und seiner Gattin Wilhelmina geb. von Lüder in Eichersheim geboren.

**1812: Geburt des Bruders Karls**, der in Heidelberg Medizin studiert und später Professor für Chirurgie und Augenheilkunde in Freiburg wird. Dieser stirbt 1878.

**1814 und 1817** werden die beiden Schwestern **Henriette und Anna Maria Charlotte** geboren.

**1817-20:** Vermutlich Besuch der katholischen Volksschule in Eichtersheim und Privatunterricht. **Erste politische Eindrücke im patriotisch und bürgerlich gesinnten Elternhaus.**

**1820-30:** Besuch des **Großherzoglichen Lyceums in Mannheim** gemeinsam mit seinem Bruder Karl. Zur gleichen Zeit besuchen spätere politische Größen wie Lorenz Brentano, Karl Mathy, F.D. Bassermann u.a. dieses überkonfessionelle, neuhumanistische Gymnasium. Hier erhält Friedrich die ersten freiheitlichen Eindrücke.

**1830:** Abgangsexamen in Rastatt. Im Abschlusszeugnis steht: ‚Bei sehr guten Anlagen und rüstigem Eifer macht er in den meisten Lehrzweigen solche Fortschritte, dass er unter die besten Schüler der zweiten Abteilung und in der Rhetorik, worin seine Leistungen besonders erfreulich waren, unter die vorzüglichsten der ganzen Klasse gerechnet werden konnte !‘

**30.11.1830:** Immatrikulation an der **Ruperto – Carola Universität zu Heidelberg** als Student der Rechtswissenschaften. Wichtige Anstöße erfährt er durch den liberalen Strafrechtler Mittermaier und die Historiker Schlosser und von Rotteck. Zur gleichen Zeit immatrikuliert sich sein Bruder Karl im Fach Medizin.

**Am 27.05.1832** vermutliche Teilnahme des Burschenschaftlers Hecker am **Hambacher Fest**, auf dem 30.000 Menschen Freiheit, Bürgerrechte und die nationale Einheit fordern. Erstmals werden hier die Farben schwarz-rot-gold als Fahne mitgeführt.

Während der **Heidelberger Studentenzeit der Brüder Hecker** nannte man Friedrich den roten, Karl den schwarzen Hecker. Die beiden waren in verschiedene studentische Korps eingetreten. Als diese Verbindungen einmal aneinander gerieten, schickte Friedrich seinem Bruder eine Mensurforderung. Seitdem hieß er in Studentenkreisen der krasse Hecker.

**1834:** Hecker besteht die juristische Staatsprüfung und promoviert im folgenden Monat mit summa cum laude zum **Doctor juris** unter den Dekanat von Mittermaier.

**1834 – 1838:** Tätigkeit am **Landamt Karlsruhe**, unterbrochen von einer Studienreise nach Paris. Sein Vorgesetzter rühmt ihn wegen großen Reichtums an Kenntnissen, Fleiß, eines geraden und offenen Sinnes.

Ab **1838 Stelle als Advokat und Prokurator am Oberhofgericht und Hofgericht** des Unterrheinkreises in Mannheim. Er wird ein gesuchter und allgemein beliebter Anwalt und Notar. Als Kollegen lernt er hier auch Gustav (von) Struve kennen, der später Heckers engster politischer Weggefährte wird.

**1838:** Hecker wird Mitglied im exklusiven **Klub ‚Die Räuberhöhle‘** in Mannheim. Man pflegt dort liberales und fortschrittliches Gedankengut.

Am 24. Oktober 1839 **heiratet Hecker die 18-jährige Maria Josefine Eisenhardt**, Tochter eines wohlhabenden Mannheimer Kauf – und Handelsmannes. Bis 1848 werden dem Ehepaar 7 Kinder geboren (2 sterben früh); **1849 zieht Josefine Hecker ihrem Mann in die USA** nach – dort werden (vermutlich) 3 weitere Kinder geboren. Frau Hecker stirbt 1916 in den USA.

**1842: Hecker wird in den Mannheimer Gemeinderat gewählt.** Zu diesem Zeitpunkt werden bereits sein rückhaltlos offener Charakter, seine gewinnende Herzlichkeit, seine glänzende Redegabe, sein Geschick als Anwalt, seine entschieden liberale Gesinnung und das mitreißende Feuer seines Temperamentes gerühmt.

**1842-1847: Abgeordneter der II. Badischen Kammer in Karlsruhe.** Als begnadeter Redner wird er zum Führer der Opposition, wird Träger und Ausdruck von Ideen und Stimmungen und kämpft für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte. Sein intensives Eingehen auf die Probleme der unteren Schichten (Arbeiter, Landbevölkerung, verarmte Handwerker) lässt ihn zum ‚wahren Mann des Volkes‘, zum Volkshelden, zu dem Hecker werden.

**1847: Unerwartet Reise (einige Wochen) nach Algier (Nordafrika), nachdem er sein Mandat in der Badischen Kammer niedergelegt hatte.** Vermutlich als Ausdruck einer persönlichen Krise, die durch Abstimmungsniederlagen in der Kammer ausgelöst wurde. Im Mai 1847 kehrt Hecker mit neuer Kraft zurück und stürzt sich als Führer der radikaldemokratischen Kräfte erneut in die Kammerarbeit.

**12.09.1847: Offenburger Versammlung im Gasthaus zum Salmen: Flugblätter mit Forderungen des Volkes in Baden verbreiteten sich rasch in ganz Deutschland:** Diese 13 Artikel beinhalteten: Lossagung von den Karlsbader Beschlüssen von 1819, unveräußerliche Menschenrechte, Pressefreiheit, Gewissens – und Lehrfreiheit, Beedigung des Militärs auf die Verfassung und persönliche Freiheit.

**Februar 1848: Revolution in Paris.** Am 24.02. Abdankung von König Louis Philipp >> Auslöser der in Deutschland kommenden Ereignisse !

**5. März 1848: in Heidelberg** treffen sich die bekanntesten freisinnigen Parlamentarier und Journalisten Süd – und Westdeutschlands. Diese 51 Vaterlandsfreunde fordern eine nationale Vertretung des deutschen Volkes und wählen einen Siebener-Ausschuss, der die Nationalversammlung in Frankfurt vorbereiten soll.

**19. März 1848: Zweite Offenburger Versammlung.** 20.000 Menschen folgen dem Aufruf von Hecker und Struve. Bildung von vaterländischen Vereinen, den späteren Parteien. Hecker steht auf dem Höhepunkt seiner politischen Karriere! Fickler will sofort die Republik ausrufen – Hecker zögert, er setzt noch Hoffnungen auf das Frankfurter Vorparlament.

**31. März bis 3. April 1848: Versammlung des Frankfurter Vorparlamentes.** Hecker und Struve scheitern mit ihrem ehrgeizigen und radikalen 15 – Punkte Programm. Hecker fordert die unteilbare deutsche Republik, unterliegt aber in der Frage der Permanenz (Zusammenbleibens des Vorparlaments bis zur Wahl des Parlaments). Hecker wird **nicht** in den ‚Fünziger- Ausschuss‘ gewählt !

4. April 1848: Hecker kehrt nach Baden zurück und nimmt zunächst seine parlamentarische Arbeit wieder auf.

**8. April 1848: Josef Fickler aus Konstanz, ein radikaldemokratischer Freund Heckers, wird in Karlsruhe verhaftet. Hecker verabschiedet sich noch am gleichen Tag von Frau und Kindern in Mannheim!**

8.-11. April 1848: Hecker eilt über die Pfalz, das französische Elsaß und die Schweiz nach Konstanz!

**12. April 1848: Hecker ruft in Konstanz die Republik aus und fordert in flammenden Reden den Sturz der großherzoglichen Regierung in Karlsruhe. „Er will vertilgen die despotischen Reste des Mittelalters und gründen den freien Volksstaat!“**

13. April 1848: Hecker zieht mit 53 Gefolgsleuten – mit über 1.000 hatte er gerechnet – von Konstanz Richtung Karlsruhe los. Bis zum 20.04. wächst der berühmte **Heckerzug** auf etwa 800 Mann an.

**13.-20. April 1848:** Wegen vorstoßender württembergischer Regierungstruppen muss der **Heckerzug in den Südschwarzwald** ausweichen. Über Stockach, Engen, Pfohren, Stühlingen, Bonndorf, Lenzkirch, St. Blasien, Bernau, Schopfheim, Steinen versuchen die Freischärler nun auf Freiburg vorzurücken.

## **20.04.1848:**

Der entscheidendste Tag in Heckers Leben war sicher der 20. April 1848. Sein persönliches und politisches Schicksal sollte an diesem Tag eine jähe Wendung nehmen. Hecker trifft mit 800 Freischärlern bei Kandern auf 2.000 Mann hessischer und badischer Regierungstruppen unter General von Gagern. Nach kurzem Wortwechsel zwischen Hecker und von Gagern fallen die ersten Schüsse – General von Gagern wird tödlich getroffen. In zweistündigem Gefecht werden die Heckerschen Freischärler geschlagen und in alle Richtungen versprengt. Hecker flüchtet in die nahe Schweiz.

## **22.04.1848: Heckers Exil in der Schweiz**

**September 1848:** nach kurzem Aufenthalt in Basel quartiert er sich mit engen Gefolgsleuten im Gasthof zum Schlüssel in **Muttenz (Kanton Basel – Land)** ein. Kurze Zeit später kommt die Familie nach. Er verfasst seine Rechtfertigungsschrift ‚Die Erhebung des badischen Volkes für die deutsche Republik im Frühjahr 1848‘ und gibt die agitatorische Zeitschrift ‚Volksfreund‘ heraus. Ca. 600 Exemplare werden nach Baden geschmuggelt und dort verteilt.

7.6. und 26.10.1848: In **Thiengen/Südschwarzwald** kandidiert Hecker in Abwesenheit für die **Wahlen** zur deutschen Nationalversammlung in Frankfurt. Beide Male wird er gewählt! Daraufhin entstehen heftige Tumulte in der Frankfurter Paulskirche um die Amnestie für Hecker. Die Amnestie wird aber abgelehnt und der Thiengener Wahlspruch aufgehoben.

**20.09.1848** besteigt Hecker zusammen mit Freund Schöninger und Schwager Tiedemann das Dampfschiff ‚Hermann‘, mit dem er am 5. Oktober 1848 in New York ankommt.

1860: Hecker setzt sich in diesem **Wahlkampffahr für den Kandidaten der Republikanischen Partei, Abraham Lincoln, ein**. Dieser gewinnt die Wahl. Die Südstaaten erkennen diese jedoch nicht an und erheben die Waffen gegen die Nordstaaten. Es entbrennt der erbitterte amerikanische Bürgerkrieg (1861-1865).

**Teilnahme Heckers am amerikanischen Bürgerkrieg zwischen 1861 – 1865 !**

**1864: Vorzeitiger Abschied als Offizier** aus der Armee der Nordstaaten. Er lässt sich wieder als Farmer in Summerfield bei Belleville nieder.

**1873 Deutschlandreise** von Hecker: Erste Station ist Mannheim, wo ihn am 27.05. 1873 mehr als 10.000 Menschen willkommen heißen.

**28.08.1848** Abschiedsbankett im Saal des Badener Hofes in Mannheim: ‚**Ich bin ein Deutscher geblieben ! Ich bin es nicht in dem Sinne, wie viele es gerne haben möchten: Ich bin es geblieben im republikanischen Sinn! Ist ein Rebstock, von den Wurzel gerissen, darum weniger eine Rebe? Nein, nein und abermals nein ! Aber ich will freie Erde, und so bin ich und so bleibe ich – freie Erde und freies Vaterland !**‘

**24. März 1881** stirbt Hecker 69-jährig auf seiner Farm bei Summerfield/Illinois (USA)

Wenn die Leute fragen,  
Lebt der Hecker noch,  
Sollt Ihr ihnen sagen,  
**Ja, er lebet noch!**

Er hängt an keinem Baume  
Er hängt an keinem Strick  
Sondern an dem Traume  
Der Freien Republik !

## **Weiberrecht und Weiberrechtelei bei Friedrich Hecker**

Erlauben Sie mir als Gynäkologe zum Schluß noch das Bild von der Rolle der Frau Friedrich Heckers zu beleuchten. In ihrem Buch ‚Friedrich Hecker - die Biographie

eines Republikaners' geht Sabine Freitag in dem Kapitel Lectures auf die Vorlesungsthemen von Friedrich Hecker im Winterhalbjahr 1871/1872 ein. Nach Sabine Freitag basiere der Vortrag von Hecker über Weiberrecht und Weiberrechtelei auf einem einzigen zentralen Gedanken, der so alt war wie die Welt: der natürliche, anatomische-physiologische Unterschied der Geschlechter lasse Frauen aufgrund ihrer biologischen Beschaffenheit für eine Partizipation am öffentlichen, politischen Leben ungeeignet erscheinen. Die für Hecker wichtigen Schriftsteller und Philosophen Platon und Aristoteles, Locke und Rousseau, sie alle zeigten sich von dem naturgegebenen, mithin wahren Dualismus der Geschlechter überzeugt, aus dem eine bestimmte weibliche Lebenssphäre abgeleitet werden konnte: Fortpflanzung, Kinderaufzucht, Haushalt, Familie (zitiert nach Sabine Freitag 1998; S.421 ff). Als Ausgleich für die fehlende politische Partizipation gab Hecker in seinem Vortrag den Frauen zu bedenken, dass sie im privatrechtlichen Bereich bereits eine vollkommene Gleichstellung erreicht hätten. Er erwähnte Eigentums - und Erbrecht, Haftansprüche bei Bankrott, mildere Strafen für Frauen im Strafrecht, Gewerbefreiheit und die Möglichkeit einer freien Wahl des Berufes.

Hecker hatte früher mit Rousseau die Legitimität eines Rechtes des Stärkeren, das durch Gewohnheit oder Zwang in legales Recht überführt worden sei, immer verneint. Die Ungleichheit qua Geburt, wie sie in der Monarchie zum Ausdruck kam, hatte er nie akzeptiert, statt dessen hatte er stets die angeborenen, unveräußerlichen Rechte aller Menschen, wie sie die Aufklärung formuliert hatte, verteidigt. Hinsichtlich der Frage des Wahlrechtes für die Frauen nahm Hecker Abschied von der angeblich untauglichen Abstraktheit eines Prinzips für das wirkliche (Staats-)Leben.

Für Hecker war nach Sabine Freitag das Frauenwahlrecht unvereinbar mit dem Wohl des Staates, denn es handelte sich hier schließlich nicht um ein abstraktes Menschenrecht, sondern um die Staatsgenossenschaft, um das Recht als Staatsgenosse. Qua Geburt waren Frauen nach Friedrich Hecker verurteilt in ihrer Sphäre zu verharren, ausgeschlossen von einem der wichtigsten liberalen Grundsätze, frei wählen zu können und als Freie gewählt zu werden.

Als das New Yorker Journal im März 1872 über die erste öffentliche Versammlung des deutsch-amerikanischen Vereines für Frauenrechte in der deutschen Turnhalle in New York berichtete, war der badische Revolutionär zum Sinnbild des deutschen Frauenrechtsgegners avanciert. Die Frauenrechtlerin Auguste Lilienthal sagte (zitiert nach Sabine Freitag, 1998):

,O wenn man uns mit dieser Sphäre ungeschoren lassen wollte, mit dieser Sphäre, mit der sich der berühmte Hecker, welcher einst mit seinem noch berühmteren Hute und den langen Stiefeln Deutschland von dem Tyrannenjoch zu befreien drohte, so unsterblich lächerlich gemacht hat ! O Hecker, Hecker wärest Du doch in Deiner Sphäre hinter Deinem Pflug im Westen geblieben, dann wäre Dir wohler, dann hättest Du die Welt nicht sehen lassen, wie staubig Dein berühmter Hut geworden, und wie herabgekommen Dein armes Herz ist !'

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass auch eine herausragende Persönlichkeit wie Friedrich Hecker Zeitströmungen unterlag, wenn er über die Emanzipation der Frau sprach. Was damals wohl der Haltung der meisten Menschen entsprach, belächeln und verurteilen wir dagegen heute und wollen nicht wahrhaben, dass ein Revolutionär wie Hecker solche Vorurteile verbreiten konnte.

### Zusammenfassung:

Bei der zweiten Offenburger Versammlung am 19. März 1848, zu der 20.000 Menschen kamen, zögerten Hecker und Struve, die Republik auszurufen. Der Versuch, dies in Konstanz am 12. April 1848 erfolgreich nachzuholen, scheiterte. Die Hoffnung, auf dem Marsch von Konstanz nach Karlsruhe bzw. Freiburg weitere Mitstreiter in großem Umfang zu gewinnen, erwies sich als Traum, der nach dem verlorenen Gefecht in Kandern am 20. April 1848 in der Flucht Heckers vor der deutschen Realität des Jahres 1848 in die Schweiz und später in die USA endete. Hecker war ein hochintelligenter, sozial sehr kompetenter Mann, dem es gelegentlich an gleichrangigen Freunden mangelte, die ihn in den entscheidenden Momenten seines Lebens hätten beraten können. Gleichwohl sind seine Ideen nicht vergessen, sie müssen nur auf unsere Zeit, in der die Unterdrückten und Hilfsbedürftigen nicht nur unter uns, sondern vor allem in den armen Ländern Afrikas leben, übertragen werden. Außerdem müssen die liberalen Grundgedanken von Hecker auch auf die Verwirklichung der Emanzipation der Frauen übertragen werden. Heckers Ideen und politische Forderungen sind dabei eine hilfreiche Grundlage für zukünftige Generationen. Hecker darf nicht in Vergessenheit geraten !

Das Bürgerlied von 1845 muss ständig aktualisiert werden.

### Bürgerlied 2011

Melodie: Prinz Eugen/Bürgerlied 1845

Text: Jürgen Wacker (2011)

Ob wir Roben oder Kittel  
Hüte Tragen oder Titel,  
Ämter häufen ohne Ruh'  
Oder ob wir Porsche fahren,  
In Berlin im Adlon schlafen:  
Das tut, das tut nichts dazu !

Ob wir reich sind und gar mächtig,  
Ringe tragen, Kleider prächtig,  
Mit der Meute schreien Buh !  
Ob die Züge unten halten/  
Oder oben aufgehalten  
Das tut, das tut nichts dazu !

Aber ob wir Neues denken,  
Und die Stadt, das Land gut lenken,  
Ohne Neid und ohne Schmutz./  
Oder ob wir wie ein König  
Sehen nur, was für uns nötig:  
Das tut, das tut, was dazu !

Literatur:

1. Wolfgang Haaß: Gedanken über Friedrich Hecker; anlässlich des 150. Jahrestages der Revolution von 1848 von der Gemeinde Angelbachtal 1998 herausgegeben.
2. Sabine Freitag (1998): Friedrich Hecker – Biographie eines Republikaners; Franz Steiner Verlag Stuttgart; 547 Seiten;
3. Vortrag von Frau Prof. Sabine Freitag anlässlich der Feier aus Anlaß des 200. Geburtstages von Friedrich Hecker am 28. September 2011 in Angelbachtal: Friedrich Hecker: Mann mit Visionen und Kind seiner Zeit
4. Revolution im Südwesten – Stätten der Demokratiebewegung 1848/49 in Baden – Württemberg; INFO Verlag Karlsruhe; 1997
5. Kurt Hochstuhl: Friedrich Hecker – Revolutionär und Demokrat; Verlag W. Kohlhammer; 2011